

# Notizen zum 14. Internationalen Botanischen Kongress in Berlin : 24. Juli bis 1. August 1987

Autor(en): **Kramer, K.U. / Schneller, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Farnblätter : Organ der Schweizerischen Vereinigung der Farnfreunde**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 18

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1002168>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Abend in Ginsling wurde durch einen Lichtbildervortrag des lokalen Oberförsters i. R., Herr Heinrich Klotz, bereichert. Unter dem Thema «Belauschte Bergwelt» verstand er es, uns seine Heimat mit schönen Berg-, Tier- und Pflanzendias näher zu bringen.

Am Sonntag, am Tag der Rückreise, konnten wir den Vormittag noch für eine Exkursion ins Stillupptal nutzen. Über Mayrhofen fuhren wir zum Stillupp-Stausee hinauf. Im felsigen Gelände über dem Staudamm suchten einige Teilnehmer erfolgreich nach *Woodsia alpina* (Bolton) S. F. Gray. Talwärts in der Umgebung von «Kolbenstuben», in einem ähnlichen Gelände wie im Floitental, konnte unser Leiter wiederum reiche Bestände von *Polystichum aculeatum*, *P. braunii* und *P. lonchitis* sowie der beiden Hybriden *Polystichum* × *illyricum* und *P.* × *luerssenii* vorweisen. Nicht finden konnten wir *P.* × *meyeri*. Speziell sei auch *Dryopteris affinis* ssp. *stilluppensis* erwähnt, eine Sippe des Schuppigen Wurmfarne, die nach diesem Tal benannt wurde und in den südlicheren Teilen der Alpen verbreitet ist. Sie fällt durch die dichten, rostbraunen Schuppen an Stiel und Spindel auf.

Nach dem Mittag führte uns der Car nach der schönen und erlebnisreichen Exkursion in einer 6stündigen Fahrt wieder nach Zürich zurück.

## *Notizen zum 14. Internationalen Botanischen Kongress in Berlin*

*24. Juli bis 1. August 1987*

K. U. Kramer und J. Schneller

Die beiden obergenannten hatten das Glück, am 14. Internationalen Botanischen Kongress teilnehmen zu können. Im folgenden möchten sie kurz über ihre pteridologischen Kongresserfahrungen berichten.

Im Rahmen des Symposiums über Klassifikation der höheren leptosporangiaten Farne fanden sieben Vorträge statt. Frau B. S. Parris (Kew Gardens, London) berichtete über die Gattungseinteilung der Grammitidaceae. Die Blattarchitektur kann nicht als Basis dafür dienen, wie u. a. Bastarde zeigen; Haare und Schuppen bieten sich als bessere Merkmale an. Ganz neue Einteilungen sind zu erwarten. M. G. Price (Ann Arbor, Michigan) besprach die systematische Stellung der isolierten Gattung *Loxogramme*. Die Ähnlichkeiten mit den Grammitidaceen beruhen auf Konvergenz; die Gattung gehört zu den Polypodiaceae, wo sie aber für sich steht.

K. Iwatsuki (Tokyo) erklärte sein System der Hymenophyllaceae (Hautfarne), in dem weder die zwei traditionellen Gattungen *Hymenophyllum* und *Trichomanes* noch die 34 von Copeland, sondern acht gut getrennte Gattungen unterschieden werden. T. G. Walker (Newcastle-upon-Tyne) zeigte seine Resultate über die Morphologie der Farnchromosomen. Es war bisher kaum jemandem gelungen, hier zu guten Ergebnissen zu kommen und man musste sich mit der Anzahl der Chromosomen meist begnügen. Neue Techniken versprechen wichtige neue Daten zu liefern.

Mit dem Symposium über den Brückenschlag zwischen der Systematik der fossilen und der rezenten Pteridophyten ging ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung. Die zehn Vorträge waren ein guter erster Schritt auf dem Wege der Zusammenarbeit zwischen Paläobotanikern und Pteridologen. Ein Vortrag von W. H. Wagner (Ann Arbor, Michigan) behandelte Merkmale der ältesten Farne mit Annulus im Sporangium aus dem Unterkarbon. Die aus diesen Fossilien gewonnenen Erkenntnisse dürften es leichter machen, bei rezenten Farnen zu prüfen, welche Merkmale als ursprünglich und welche als abgeleitet zu gelten haben. Untersuchungen an Sporen jurassischer Dicksoniaceae von Frau van Konijnenburg-van Cittert (Utrecht, Niederlande) erlauben es, die fossilen und rezenten Gattungen dieser Relikt-Baumfarnfamilie genau miteinander in Verbindung zu bringen. Frau Judith Skog (Fairfax, Virginia) besprach neue Mikrotechniken, mit denen sie fossile Farne aus der Unterkreide der USA untersucht hatte; es handelt sich deutlich um Arten der heute im tropischen Amerika konzentrierten Gattung *Anemia*. Die Wurzeln der rezenten Farne sollte man in der Kreidezeit finden können, doch gab es bisher nur wenige gut erhaltene Farnfossilien aus dieser Periode der Erdgeschichte. H. Nishida (Katsuura, Japan) beschrieb eine vorzüglich konservierte fossile Farnflora aus der Oberkreide von Nordjapan; fast zu schön zu den Erwartungen passend, fand er Vertreter der ursprünglichen Familien Schizaeaceae, Loxomataceae, Cyatheaceae, Dicksoniaceae, Matoniaceae und Gleicheniaceae, sowie der abgeleiteten aber doch recht ursprünglichen Dennstaedtiaceae. Cyatheaceae und Dicksoniaceae scheinen in der Kreidezeit voneinander abgezweigt zu sein.

Ein drittes Symposium behandelte die Chemo-Systematik der Farne, ein junger aber stark sich entwickelnder Zweig der Farnsystematik. Es wurden zehn Vorträge gehalten, deren Inhalt sich weniger zur Wiedergabe in den «Farnblättern» eignet.

Einen interessanten Vortrag mit Farnen zum Thema gab es auch im Symposium, das den Titel «Gene Flow» (Genfluss) trug. Es zeigte sich in den letzten Jahren, dass die Farne bei der Untersuchung innerartlicher Variabilität in zunehmendem Masse eine wichtige Rolle spielen. Mit

modernen Methoden von chemischer Analyse (Enzyme, Proteine, DNS) ist es möglich, die genetischen Unterschiede oder Gemeinsamkeiten von Individuen verschiedener Standorte festzustellen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse erlauben Einsichten in die Evolutionsvorgänge auf niedriger Stufe. Der Vortrag von P. S. und D. E. Soltis (Pullman, Washington) zeigte auf eindruckliche Weise, dass sich in dieser Forschungsrichtung neue faszinierende und grundlegende Einblicke gewinnen lassen.

## *Farnexkursion* *29. und 30. August 1987*

### *Oberhalbstein und Bergell (Graubünden) und italienisches Grenzgebiet bei Chiavenna*

Paul Güntert, CH-8606 Greifensee

Die 2tägige Farnexkursion mit 24 Teilnehmern war wie im Vorjahr durch klareren, sonniges Wetter begünstigt. Am ersten Tag wurde das Oberhalbstein aufgesucht. Da es hier vor allem im mittleren und südlichen Teil ausgedehnte Gebiete mit ophiolithischen Gesteinen mit reichem Serpentinorkommen gibt, sind hier auch Serpentinfarne zu erwarten. Doch erst 1953 konnte Braun-Blanquet bei Marmorera *Asplenium cuneifolium* Viv. entdecken und damit den ersten Nachweis eines Serpentinfarne erbringen.

Von Zürich über Chur, Thusis, Tiefencastel kommend, fiel uns beim dolomitischen Felsriegel von Crap Ses am Eingang ins Oberhalbstein *Peucedanum verticillare* (L.) Koch, eine der stattlichsten Arten unter den einheimischen Umbelliferen auf.

Beim ersten botanischen Halt bei Mulegns wandten wir uns vorerst den Felsen aus Grüngesteinen östlich des Flusses Gelgia bei 1480 m zu, um nach *Woodsia alpina* (Bolton) S. F. Gray mit sehr kräftigen, stattlichen Wedeln Umschau zu halten. Dieser Farn ist im Oberhalbstein an vielen Stellen bis auf ca. 2350 m zu finden, besonders reichlich um Bivio zwischen ca. 1760–1820 m, hier meist auch an Grünschieferfelsen. Bei strömendem Regen hatten wir auf der Farnexkursion 1981 dort 2 Fundstellen aufgesucht.

Ausser dem Wimperfarn konnten wir, z. T. auch in einer steilen Blockschutthalde, folgende Farne feststellen: *Asplenium trichomanes* L., *Cystopteris fragilis* (L.) Bernh., *Gymnocarpium dryopteris* (L.) Newm., *Polypodium vulgare* L. sowie sehr kräftige Stöcke von *Dryopteris filix-mas* (L.)